



Martina Föhn im Kreuzgang des Grossmünsters. Vor ihr der Gartenteil, der das Element Erde thematisiert. Foto: Reto Oeschger

Geschichte durch die Blume erzählt

Im Kreuzgang des Grossmünsters wachsen Pflanzen, die schon den Zürcher Universalgelehrten Konrad Gessner entzückten.

Von Helene Arnet

Zürich - Gartenbauingenieur ist ein handfester Beruf, in dem es um Quadratmeter, Bodenbeschaffenheit, Niederschlagsmenge und Sortenkunde geht. Für diesen Auftrag aber musste sich Gartenbauingenieurin Martina Föhn mit der antiken Elementenlehre, mittelalterlichen Kreuzgängen und dem Zürcher Universalgelehrten und Stadtarzt Konrad Gessner (1516-1565) beschäftigen. Es galt, den Kreuzgang des Grossmünsters neu zu gestalten.

Der Eingang zum Kreuzgang liegt unscheinbar linkerhand des Hauptportals des Grossmünsters. Ihn besuchen jene Einzeltouristen mit den dicken Reiseführern. Viele Einheimische wissen gar nichts von ihm. Umso überraschender ist der Blick, der sich Eintretenden bietet. Ein stimmungsvolles romanisches Geviert, von Sandstein-Säulenbogen begrenzt, die Kapitelle zeigen teilweise skurrile Figuren.

Der Hofgarten machte allerdings bis vor kurzem einen eher tristen Eindruck: Kümmerliche Stauden, ein kranker Baum. Der Auftrag zur Umgestaltung des Kreuzganggartens lautete: Die Bepflanzung soll attraktiv, abwechslungsreich und das ganze Jahr durch ansehnlich sein und einen Bezug zur historischen Umgebung haben. Dass Martina Föhn sich mit dieser Aufgabe beschäftigte, hat damit zu tun, dass sie bei der Stiftung Pro Specie Rara arbeitet, die sich für den Erhalt historischer und selten geworde-

ner Pflanzen einsetzt. Martina Föhn gab sich nicht mit der naheliegendsten Idee zufrieden, dort einen klösterlichen Heilkräutergarten zu pflanzen. «Solche gibt es schon in grosser Zahl, ich wollte etwas, was spezifischer mit diesem Ort zu tun hat.» Doch gibt es weder Abbildungen noch Dokumentationen, wie der mittelalterliche Kreuzgarten einst bepflanzt gewesen war.

So kam sie auf Konrad Gessner, der im Grossmünster Chorherr war, im Kreuzgang begraben liegt und mit grossem Eifer Pflanzen sammelte. Sie entschied sich, vor allem mehrjährige, krautige Stauden zu setzen, die Gessner in seinem grossen Werk «Conradi Gesneri Historia Plantarum» gezeichnet und beschrieben hat. Darunter ist die wohl erste Tulpe, die wissenschaftlich beschrieben worden ist. Gessner hat sie wahrscheinlich bei einem Kollegen in Nürnberg gesehen und nach Zürich gebracht: die rote *Tulipia gesneriana*.

Ein Garten wie Luft und Feuer

Ein schwärmerischer Brief Gessners über die Schweizer Bergwelt, in der er sich gemäss der antiken Elementenlehre über das Zusammenspiel von Feuer, Wasser, Luft und Erde begeistert, brachte die Gartenbauingenieurin schliesslich auf die Idee, die vier Beete nach den Themen Feuer, Wasser, Luft und Erde zu konzipieren. Wenn man Martina Föhn zuhört, entsteht der Eindruck, sie male ein Gemälde. Sie erzählt

von den Blütenfarben für die Luft: Blau wie der Himmel, weiss wie die Wolken, gelb wie die Sonne. Das Feuer rot und blauviolett - hier blüht im Frühling Gessners Tulpe. Ihr Lieblingsbeet ist die Erde mit vielfältigen Grüntönen, rostroten Hortensien, gelbem Eisenhut. Sie spricht über die Textur: feiner Farn, grosse, flächige Blätter und krautige oder fein ziselierete daneben.

Auch Zierpflanzen heilen

Sie sieht den Sommerflieder «ihres» Gartens nun zum zweiten Mal. Da und dort sei eine Staude eingegangen, die nachgepflanzt werden müsse. Aber im grossen Ganzen ist sie zufrieden. Der Garten wird weitgehend sich selbst überlassen, braucht wenig Pflege. Die Schwierigkeit sei gewesen, dass der Hof wegen der hohen Mauern sehr schattig und vom Regen abgeschirmt ist.

Der Kreuzgarten sieht in jeder Jahreszeit anders aus. Einzigartig ist die Verwendung von historischen Zierpflanzen, was ihn im Vergleich mit den klassischen Kloster-, Schloss- oder Kräutergärten fast exotisch scheinen lässt. Wer im Grossmünster-Kreuzgang sitzt und schaut, spürt schnell, dass auch reine Zierpflanzen Nutzen haben: Sie haben eine heilende Wirkung aufs Gemüt.

Führung im Grossmünster-Kreuzgang, heute Montag, 17 Uhr. Eintritt frei. www.prospecierara.ch. Der Kreuzgang ist Mo-Fr von 10-18 Uhr geöffnet.